



Lesen

**Auf dem Weg zu einem schuleigenen
Lesekonzept – unter Einbeziehung der
Schulbücherei**

Gemeinschaftsgrundschule Birth

Inhalt

1. Leitgedanken zum Lesen	3
2. Lesen an der Grundschule Birth	4
2.1 Schulspezifische Rahmenbedingungen	4
2.2 Auf dem Weg zu einem schuleigenen Lesekonzept	5
2.2.1 Kompetenzstufenorientierte Leseförderung	5
2.3 Vorrangiges Ziel	6
2.4 Bestandsaufnahme der bisherigen Arbeit seit 2011	7
2.5 Überlegungen zur Leistungsbewertung	8
3. Weiterarbeit mit besonderer Berücksichtigung des vorrangigen Ziels	8
3.1 Diagnose und Förderung	9
3.2 Ausblick	11
3.2.1 für die Unterrichtsqualität	11
3.2.2 für die Schulqualität	12
3.2.3 für die Weiterarbeit	12
4. Das „Leseeparadies“ der GGS Birth	13

Lesen



*Ja, das grenzenloseste aller Abenteuer der Kindheit, das war das
Leseabenteuer.
Für mich begann es, als ich zum ersten Mal ein eigenes Buch bekam
und mich da hineinschnupperte. In diesem Augenblick erwachte mein
Lesehunger,
und ein besseres Geschenk hat das Leben mir nicht beschert.
(Astrid Lindgren)*

1. Leitgedanken zum Lesen

Lesen ist eine multiple und ausgesprochen komplexe Tätigkeit, die an den Leser und die Leserinnen hohe Anforderungen stellt.

Sowohl durch die PISA- als auch durch die IGLU-Studie wurde der Begriff „**Lesekompetenz**“ geformt. Lesekompetenz ist die Fähigkeit, geschriebene Texte sowohl in ihren Aussagen und Absichten als auch in ihrer formalen Struktur zu verstehen und in einen größeren Zusammenhang einordnen zu können.

Lesekompetenz ist mehr als einfach "nur" lesen zu können. Sie ist eine **Schlüsselqualifikation** für **erfolgreiches Lernen, Bildung** und **gesellschaftliche Teilhabe**.

Lesen fördert darüber hinaus sprachliche, soziale und emotionale Lernprozesse. Alle Umgangsweisen mit Texten, die vom **Leseeinteresse der Kinder** ausgehen und eine **Lesekultur** fördern, schaffen Lesekompetenz.

Wachsen Kinder in einem lesefernen Milieu auf, muss die Schule die Kinder zum Lesen gewinnen. Dabei spielen **unterhaltsame Texte** in einer **schönen Lernumgebung** eine große Rolle.

*Leseförderung muss Teil der Schulkultur sein,
die sich in Angeboten des Schultages wiederfindet.*

Die Grundschule hat die Aufgabe, das Fundament zu erstellen und die Schülerinnen und Schüler auf den Weg zum kompetenten Leser zu führen und zu begleiten. Dabei soll nicht nur die Vermittlung von Lesetechniken im Vordergrund stehen, sondern es sollen ebenso weitere Dimensionen (Motivation, Kognition, Emotion, Kreativität, Lese-Kommunikation) einbezogen werden.¹

In der heutigen Fachdiskussion wird das Lesen nicht mehr nur als sinnentnehmende Fähigkeit verstanden, sondern vielmehr als ein „eigenaktiver Prozess der Sinnkonstruktion“² betrachtet.

Lesen stellt eine komplexe Sprachleistung dar, mit der wir einem fremden Text begegnen, ihn entschlüsseln, uns mit ihm beschäftigen und eventuell zu eigen machen. Lesen ist eine Tätigkeit, die über das bloße Entziffern von Buchstaben und

¹ vgl. **Bartnitzky, Horst** „Lesekompetenz – was ist das und wie fördert man sie?“.

In: Grundschohverband (Hrsg.): Lesekompetenz. Ein Lese- und Arbeitsbuch des Grundschohverbandes. Frankfurt am Main 2006, S. 14-31

² Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Richtlinien und Lehrpläne. Grundschule. Frechen 2008, S. 26

Wortbildern weit hinausgeht und deren Ausbildung lange vor dem schulischen Schriftspracherwerb beginnt. Vor allem die Ausbildung der höheren Lesekompetenzen hängt verstärkt von den in der Vorschulzeit erworbenen Sprech- und Hörkompetenzen der Schülerinnen und Schüler ab

Um zu Leserinnen und Lesern zu werden, brauchen Kinder eine anregende Leseumwelt und **Lesevorbilder** zu Hause und in der Schule. Sie brauchen alltägliche, vielfältige Lesesituationen. Dabei müssen sie Situationen erleben, in denen Lesekompetenzen unmittelbar nützlich und notwendig sind. Kinder brauchen **Partner** und **Gelegenheiten** zu Gesprächen über Leseindrücke und -erfahrungen. Schließlich brauchen Kinder die Zustimmung und Ermutigung, dass Lesen **Spaß** machen, **Genuss** bereiten und dem ganz **persönlichen Interesse** folgen kann.

2. Lesen an der Grundschule Birth

2.1 Schulspezifische Rahmenbedingungen

Die Kinder, die bei uns eingeschult werden, unterscheiden sich deutlich in ihrem Einschulungsalter (5,6 bis 7 Jahre), ihren **Erfahrungen**, ihren bereits erworbenen **Kompetenzen**, in ihrer **soziokulturellen** und **ökonomischen** Herkunft.

In der frühkindlichen Entwicklung sind es die Eltern, die Freude an Sprache, Bilderbüchern und dem Vorlesen von Geschichten vermitteln. Wir sehen es als unsere wichtigste Aufgabe an, eventuelle Schwächen in diesem Bereich auszugleichen.

Gründe für die Verhinderung des Lernerfolgs in Bezug auf die Lesekompetenz können sein:

- **Familienstrukturen**
 - Eltern lesen nicht vor.
 - Eltern verlocken nicht zum Lesen.
 - Lesemotivation wird nicht aufgebaut.
- **Freizeitverhalten**
 - Medien wie Fernseher, Videogerät, Computer, Internet ersetzen das Familienleben. Nicht das Medium an sich stellt das Problem dar, der Umgang mit den Medien ist besorgniserregend.
- **Kenntnis der deutschen Sprache**
 - Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, haben wenige Hilfen, sprachliche Defizite auszugleichen. Der Umgang mit Texten ist für sie erschwert.

Aus ganz unterschiedlichen Gründen werden Kinder am Erwerb der Lesekompetenz gehindert. Dies muss bei der Erarbeitung von Lösungsvorschlägen zur Verbesserung der Lesekompetenzförderung berücksichtigt werden.

2.2 Auf dem Weg zu einem schuleigenen Lesekonzept

Die Entwicklung eines schulbezogenen Konzepts der Lesekompetenzförderung wird im Schulprogramm als ein Punkt aufgenommen, der im Rahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung der Schule diskutiert und in ihrem Schulprogramm festgeschrieben werden soll.

Unter Beachtung der oben genannten Aspekte hat sich unser Kollegium auf den Weg gemacht, ein eigenes Konzept der Leseförderung zu entwickeln.

Die inhaltliche Planung und Zielführung war und ist durch den Wunsch des Kollegiums bestimmt, praxisorientierte und konkrete Resultate zu erzielen, die die tägliche Leseförderung im Sinne eines differenzierten und individuellen Unterrichts berücksichtigen.

Unsere Überlegungen orientieren sich dabei am Grundsatz der individuellen Förderung, die sich nicht als „Sondermaßnahme, sondern als Kernauftrag der Schule“ versteht und im Klassenunterricht Möglichkeiten schafft, auf unterschiedlichen Niveaus zu arbeiten.³

Unsere bisherige Arbeit basiert unmittelbar auf den Konsequenzen und Vereinbarungen, die sich aus der Auswertung der VERA – Ergebnisse seit 2009/2010 zum Bereich „Lesen“ ergaben und daher verstärkt Teil unserer Schulprogrammarbeit wurden.

2.2.1 Kompetenzstufenorientierte Leseförderung

Von der Kultusministerkonferenz wurde im März 2011 ein Kompetenzstufenmodell entwickelt, dass zur Diagnose des Leseverständnisses und zur Ableitung von Fördermaßnahmen dient. Hierzu wurden Kompetenzen bei Grundschulern überprüft, die für ihr zukünftiges Leben in einer Wissensgesellschaft bedeutsam sind und sie befähigen, ihre Lesekompetenz in unterschiedlichen, lebenspraktisch bedeutsamen Situationen nutzen zu können. Dieses Kompetenzstufenmodell soll bei der weiteren Erarbeitung eines schuleigenen Lesekonzeptes verstärkt Berücksichtigung finden.

Kurzbeschreibung der Kompetenzstufen (www.iqb.hu-berlin.de):

Kompetenzstufe 0

- Basiskompetenz

Kompetenzstufe 1

- Reproduzieren
 - Informationen im Text erkennen
 - Informationen in unveränderter Form wiedergeben

³ Bartnitzky, Horst; Individuelle Förderung – Kompetenzen stärken.

In: Horst Bartnitzky / Ulrich Hecker (Hrsg.), Allen Kindern gerecht werden Aufgabe und Wege, Frankfurt am Main 2010
S. 314 -315

Kompetenzstufe 2

- Einfache Schlussfolgerungen ziehen
 - Informationen aus dem Sachverhalt entnehmen und wiedergeben

Kompetenzstufe 3

- Komplexe Schlussfolgerungen ziehen
 - Vielfältige Informationen aus dem Sachverhalt entnehmen und in veränderter Form wiedergeben

Kompetenzstufe 4

- Transfer
 - Komplexe Schlussfolgerungen ziehen und begründen
 - Verknüpfung mehrere Textteile / Blick auf den gesamten Text
 - Informationen auf vergleichbare Sachverhalte und Anwendungssituationen beziehen
 - Reflexion über Sprache und Inhalt
 - eine eigene Meinung zum Text bilden

2.3 Vorrangiges Ziel:

Alle Kinder unserer Schule können am Ende der Grundschulzeit lesen!

Wir wollen eine Lese- und Schreibkultur aufbauen, in der wir

- Kindern **gute Gründe** für das Lesen und Schreiben geben,
- **Vorlesen** und **freie Lesezeiten** zum festen Bestandteil des Unterrichts machen,
- Materialien, Zeiten und Orte als **Anregungen** zum Lesen und Schreiben nutzen,
- **vielfältige Gelegenheiten** schaffen, über Lesen und Gelesenes, Schreiben und Geschriebenes zu sprechen.

Teilziele:

- **Aktualisierung** des Informationsstandes zum Thema „Lesen“ innerhalb des Kollegiums
- **Stärkung der Diagnosefähigkeit** des Kollegiums, dabei
 - Kennenlernen geeigneter diagnostischer Instrumente zur Beurteilung der Lesekompetenz für alle Jahrgangsstufen sowie
 - Kennenlernen von Differenzierungsmöglichkeiten zur Förderung der unterschiedlichen Leistungsniveaus.
 - Berücksichtigung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Erhöhung der Lesemotivation von Jungen.
- **Erstellung des Lesekonzeptes** entlang der Struktur
 - Bestandsaufnahme
 - Stärken-Schwächen-Bilanz
 - Konzepterarbeitung mit besonderer Berücksichtigung des vorrangigen Ziels
 - Evaluation
- Berücksichtigung des Bereichs „Lesen“ bei der **Fortbildungsplanung**
- Eltern- und Stadtteilarbeit

2.4 Bestandsaufnahme der bisherigen Arbeit seit 2011

Schwerpunkte	Konsequenzen und Vereinbarungen
Leselernprozess in der Schuleingangsphase	• Unterrichtswerk „ABC der Tiere“ (Silbenmethode) • Lautgebärden • Kleingruppen- und Einzelförderung durch die Lehrerinnen und Lehrer und die Sozialpädagogin • Kleingruppen- und Einzelförderung durch die Sonderpädagogin
Lesestrategien und Texterschließungsmethoden	• Erprobung neuer Lernaufgaben (auch im Rahmen des Projektes KompAss) • (Kompetenzorientierte Aufgaben für das selbstregulierte sprachliche Lernen)
„Leseräume“ und Lesezeit	• Aufbau und Nutzung der schuleigenen Bücherei mit angrenzendem PC-Raum (seit 2013) • regelmäßige Autorenlesungen • Teilnahme am städt. Vorlesewettbewerb der Grundschulen • Besuche in der Kinder- und Jugendbibliothek • Zusammenarbeit mit der Buchhandlung vor Ort („Lesetüten“ für Erstklässler) • Regelmäßiges Lesen von Ganzschriften in allen Klassen • Antolin • Lesenächte • Leselernspiele/Leseübungen mit Spaß • Mini-Projekte (Kochen – Kochbuch herstellen) • Kinderliteratur konkret (z. B. Das Kleine Ich bin Ich) beim Umgang mit ○ Bilderbüchern ○ Sachbüchern ○ Hörbüchern ○ Vorstellung bekannter Kinder und Jugendbücher
Diagnose- und Fördermöglichkeiten (Kompetenzen und Fähigkeitsniveaus)	• Sichtung und Analyse vorhandener Lese-materialien • Zuordnung zu den Fähigkeitsniveaus und Festlegung der Einsatzmöglichkeiten • Diagnose- und Überprüfungsverfahren
Konferenzen und Fortbildungen	• „Selbstkritische“ Auswertung der VERA-Ergebnisse unter Ableitung von Konsequenzen • Durchführung von pädagogischen Konferenzen • Fortschreibung des Lesekonzeptes zu definierten Zeitpunkten • Planung und Durchführung spezifischer Fortbildungsmaßnahmen

2.5 Überlegungen zur Leistungsbewertung

Wie werden Leseleistungen im Zusammenhang eines erneuerten Verständnisses von „Lesekompetenz“ gewürdigt und bewertet?

Wenn wir „Lesenkönnen“ heute vor allem als Verstehenskompetenz begreifen, dann kann „Lesen“ in der Schule nicht länger durch lautes Vorlesen womöglich unbekannter Texte überprüft werden. Denn offenkundig kann selbst „fließendes“ Vorlesen darüber hinwegtäuschen, dass ein Text nicht verstanden worden ist.

Die Würdigung der Leseleistungen darf nicht auf lesetechnische Ziele reduziert werden, sondern muss alle Dimensionen der Lesekompetenz einbeziehen.

Die methodische Konsequenz aus den Erkenntnissen der Leseforschung besteht darin, das selbständige Text-Verstehen im individuellen Tempo vom lauten Lesen, vom Vorlesen zu trennen.

Grundlegend gilt für alle Fächer: Selbständiges, stilles Lesen (das dem Lesen im Alltag entspricht) muss auch im Schulalltag die bestimmende Lesepraxis sein.

Deshalb sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, dass jedes Kind in seinem eigenen Tempo lesen darf. Dies ist die einfachste - und logische - Form von Individualisierung. „Stilles Lesen“ erfolgt für sich selbst. Vorlesen ist eine Veranstaltung für andere.

Im Zusammenhang mit der Arbeit an unserem schuleigenen Konzept zur Leseförderung müssen im Kollegium auch Vereinbarungen und Verabredungen getroffen werden, wie Leseleistungen bewertet werden können.

Im Rahmen der Leistungsbeurteilung sind zu beachten:

- die Beobachtung der Leseentwicklungen bei Kindern,
- die Dokumentation der Arbeit durch die Kinder (z.B. Leseausweis, -tagebuch) oder die Arbeitsproben der Kinder,
- die feststellbaren individuellen Lernfortschritte der Kinder, zeigen sie doch, was das einzelne Kind tatsächlich geleistet hat und wie sich seine Leseleistungen entwickelt haben.

Für die Bewertung von Leistungen zeichnet sich als Perspektive ab, dass

- Produkte, die die Leseentwicklung und den Lernprozess begleiten (z.B. Lesetagebücher, Lesebegleithefte, Lese-Portfolios) und
- Verfahren der Selbsteinschätzung der eigenen Leistung, der bewussten Beobachtung eigener Leseschwierigkeiten, der konstruktive Umgang mit Noch-nicht-Verstandenem, die Beteiligung an Gesprächen über Lesen und Gelesenes einen wesentlichen Stellenwert erhalten.

3. Weiterarbeit mit besonderer Berücksichtigung des vorrangigen Ziels

Im Hinblick auf den Lehrplan, die verbindlichen Anforderungen sowie die Lesekompetenzstufen wurde Anhand der Auswertung vorhandener Gegebenheiten sowie der „VERA-Ergebnisse“ deutlich, dass bei unseren Bemühungen im Bereich

„Lesen“ vor allem dem Aspekt der **Förderung von Kindern mit Leseschwierigkeiten** mit konkreten Möglichkeiten begegnet werden muss.

Voraussetzung für eine gezielte Förderung ist die **genaue Diagnose** des Lernstandes. Exemplarisch stellten sich uns u. a. die Fragen:

- Woran liegt es, dass Kinder fließend vorlesen, ohne den Inhalt des Gelesenen zu erfassen?
- Warum ist es für die Kinder so schwer, Arbeitsaufträge zu verstehen und umzusetzen? Wie kann man das trainieren?

Dabei müssen, auch im Hinblick auf die „Leistungsbewertung“ bzw. der „Lernzielkontrollen“ im Bereich Lesen, „Instrumente und Methoden“ gefunden werden, die Aufschluss über Lernerfolge oder nötige Übungsschwerpunkte der Kinder geben. Genannt wurden u. a.

- die regelmäßige Listenführung, um z. B. die Erfolge bei den Lese-Mal-Blättern zu dokumentieren,
- Lesetagebuchblätter, die Aufschluss darüber geben, was zum Lesen ausgewählt wird und ob es verstanden wurde.

Als Lehrer/innen sind wir zudem gefordert, regelmäßige Gespräche über Gelesenes zu führen und sowohl Langzeitbeobachtungen als auch punktuelle Lernzielkontrollen regelmäßig durchzuführen.

Geeignetes Übungsmaterial zur Leseförderung liegt an unserer Schule vor, reicht aber allem Anschein nach nicht aus, um alle Kinder angemessen zu fördern.

Problematisch ist auch, dass die vorliegenden Übungstexte in der Regel der Kompetenzstufe 2 zuzuordnen sind, darüber hinaus aber wenig Lesematerial für höhere Kompetenzstufen zur Verfügung zu stehen scheint.

Dementsprechend müssen geeignete Texte und Materialien zusammengestellt und erprobt werden, die Aufschluss über die Lesefähigkeiten der Kinder im Hinblick auf die verschiedenen Kompetenzstufen geben. Leseverständnis ist eine Fähigkeit, die sehr viele Teilkomponenten und Bedingungsfaktoren umfasst.

In diesem Zusammenhang setzen wir uns an der Grundschule Birth seit Anfang 2015 – in Folge einer entsprechenden Fortbildung - intensiv mit dem Leseverständnistest **ELFE** (Lenhard & Schneider, 2006) auseinander und streben an, diesen an unserer Schule einzusetzen. Der Lesetest wurde mit dem Ziel entwickelt, möglichst viele Einflussfaktoren zu erheben, um eine umfassende Bewertung des Leseverständnisses zu ermöglichen. Der Test berücksichtigt Leistungen auf Wort-, Satz- und Textniveau und beinhaltet eine Stärken-Schwächen-Analyse.

3.1. Diagnose und Förderung

- Welche **diagnostischen Verfahren** werden an unserer Schule angewendet, um die Ursache von Problemen von Kindern mit Leseschwierigkeiten festzustellen?
- Gibt es Lesetests für die einzelnen Jahrgangsstufen?
 - Werden die Kompetenzstufen beachtet?
 - Wie wird der Lesefortschritt festgestellt?

Eine regelmäßige Wiederholung einfacher, leicht auszuwertender Tests ist u. E. wichtig, um die **Lernentwicklung** und den **Leistungsstand** der Kinder zu dokumentieren. Dazu gehören selbstverständlich auch die Eingangserhebungen vor und bei der Einschulung (vgl. unser Konzept zur Schuleingangsphase).

Ein einfacher Test von Axel Backhaus/Hans Brügelmann („Stolpern“ leicht gemacht) gibt Hinweise auf die Lesefähigkeit nach dem Erstleseprozess. Durch Hinzufügen von Wörtern werden Sätze sinnlos gemacht und die Aufgabe des Kindes ist es, diese Wörter aufzufinden.

Zur Ermittlung des Lernstands im Bereich „Sinnerfassendes Lesen“ dienen der „Stolperwörtertest“. Dieser einfache, wenig aufwändige Test dokumentiert, regelmäßig wiederholt, die Leseentwicklung.

Immer wieder gibt es Kinder, deren Leseschwierigkeiten in den ersten Schuljahren nicht erkannt werden. Informelle Beobachtungen reichen oftmals **nicht** aus, um die Lernentwicklung aller Kinder im Blick zu behalten.

Wilfried Metze hat ein einfaches Verfahren entwickelt, grundlegende Leistungen des sinnverstehenden Lesens zu erfassen. (Lesetest 1 bis 4, im Internet kostenlos erhältlich unter www.lesetest1-4.de)

Beispiel:

Die ~~ist~~ Kinder lernen in der Schule.

Mit Opa habe ich ~~Korb~~ Pilze gesucht.

Dies sind zwei Sätze im Stil von Metzkes „Stolperwörter-Lesetest“. Vier bis sechs Minuten dauert seine Durchführung, und auch die Auswertung (sie erfolgt durch einfaches Auszählen der richtigen Sätze auf Aufgabenebene und für den Gesamttest) ist sehr einfach, wobei die Ergebnisse – belegt durch zahlreiche Erfahrung - recht verlässlich und aussagekräftig sind, da ein standardisierter Test die Datenbasis erweitert und hilft, das eigene Urteil zu überprüfen.

Des Weiteren beobachten wir die Leseentwicklungen der Kinder in unterschiedlichen Situationen.

Solche Situationen sind umso ergiebiger, je mehr eine entwickelte Lese-Schreib-Kultur in den Klassen den Kindern Möglichkeiten selbständiger Arbeit und gemeinsamer Reflektion darüber gibt.

Auch wenn Kinder ihre Arbeit dokumentieren (z.B. Leseausweis, -tagebuch) oder Arbeitsproben abgeben (z.B. Antworten auf Fragen zum Text), können wir die Lernstände feststellen.

Zusammenfassend können wir feststellen, dass unserem Kollegium zahlreiche Möglichkeiten zur Beobachtung und Dokumentation von Schülerleistungen im Bereich „Lesen“ zur Verfügung stehen, um daraus entsprechende Fördermöglichkeiten abzuleiten.

Daher werden die folgenden Fragen bzw. Aspekte Bestandteil unserer weiteren Arbeit sein und die nächsten Handlungsschritte bei der Erstellung unseres Lesekonzeptes darstellen:

- **Wie fördern wir Kinder auf unterschiedlichen Leistungsebenen?**
 - Welche Fördermöglichkeiten bieten wir bei Schwierigkeiten an?
 - Wie fördern wir leistungsstarke Kindern beim Lesen?
- **Bereitet der Unterricht die Kinder auf die selbstständige Arbeit mit Texten vor?**
- **Wie fördern wir auch in den anderen Fächern die Lesefähigkeit?**

Für Beurteilungen sind die feststellbaren individuellen Lernfortschritte entscheidend, zeigen sie doch, was das einzelne Kind tatsächlich geleistet hat und wie sich seine Leseleistungen entwickelt haben.

Für die Bewertung von Leistungen zeichnet sich als Perspektive ab, dass Produkte, die Leseentwicklung und Lernprozess begleiten (z.B. Lesetagebücher, Lesebegleithefte, Lese-Portfolios) und Verfahren der Selbsteinschätzung der eigenen Leistung, der bewussten Beobachtung eigener Leseschwierigkeiten, der konstruktive Umgang mit Noch-nicht-Verstandenen, Beteiligung an Gesprächen über Lesen und Gelesenes einen wesentlichen Stellenwert erhalten.

3.2 Ausblick

Folgende Fragestellungen legen wir bei der weiteren Entwicklung und der Evaluation eines Konzepts zur Leseförderung zugrunde:

3.2.1. Für die Unterrichtsqualität:

Diagnose und Förderung

- Schafft der Anfangsunterricht eine gute Grundlage für den Erwerb einer Lesekompetenz?
- Sind wir in der Lage, Leseschwächen frühzeitig zu diagnostizieren und zu fördern?
- Welche diagnostischen Verfahren werden angewendet, um die Ursache von Problemen von Kindern mit Leseschwierigkeiten festzustellen?
- Welche Lesestrategien vermittelt der Unterricht?
- Können am Ende der Grundschulzeit alle Kinder der Grundschule Birth lesen?

Lesemotivation

- Bietet der Unterricht aller Klassen den Kindern genügend Anreize zum Lesen?

Lesestrategien

- Geben wir unseren Schülerinnen und Schülern beim weiterführenden Lesen ausreichend Methodenkompetenz im Umgang mit den Lesestrategien an die Hand?
- Welche Lesestrategien vermittelt der Unterricht?

Literatur in Unterricht und Schule

- Welche Kriterien bestimmen die Textauswahl?

3.2.2 Für die Schulqualität:

Schulleben

- Sind wir eine lesefreundliche Schule?
- Haben wir eine fördernde Lesekultur entwickelt?
- Bieten wir attraktive Angebote zur Leseförderung/Steigerung der Lesemotivation an?
- Hat das Lesen in der Schule Spuren hinterlassen?

Einbeziehung von Eltern

- Wie werden die Eltern eingebunden?
- Informationen über
 - den Erstleseunterricht,
 - Lesestrategien,
 - das Vorlesen,
 - geeignete Bücher,
 - die Einbeziehung der Eltern in unterrichtliche Abläufe.

Einbeziehung von außerschulischen Lernorten

- Besteht eine Kooperation mit örtlichen Büchereien?
 - Wie werden die Angebote für den Unterricht genutzt?
 - Welche Kontakte bestehen zum Buchhandel?

3.2.3 Für die Weiterarbeit:

Dokumentation und Evaluation

- Berichte der Kolleg/innen über die Umsetzung der Maßnahmen, über Erfahrungen, Aktivitäten und Vorschläge zur Weiterentwicklung
 - Welche Maßnahmen haben sich bewährt?
 - Was muss weitergeführt werden?
 - Welche Maßnahmen sind nicht umzusetzen, bzw. haben sich nicht bewährt?
- Dokumentation der Leseaktivitäten der Klassen
- Fragebögen über das Leseverhalten / die Leseinteressen der Kinder
- Regelmäßige Lesetests in den Klassen 1 bis 4
- Auswertung der Ergebnisse der Lernstandserhebungen in Klasse 3
- Auswertung der Klassenarbeiten zum Leseverständnis

Fortbildung

- SchiLF am 5.03.2015:
„Prävention und Intervention bei Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Rechtschreibens im Primarbereich.“
- In welchem Rahmen soll künftig die Fortbildung im Bereich „Lesen“ berücksichtigt werden? Welche Schwerpunkte bzw. Arbeitsschritte sollen vorrangig bearbeitet werden?

4. Das „Leseparadies“ der GGS Birth



Unsere schuleigene Bücherei **"Leseparadies"** wurde am 24.06.2013 eröffnet, nachdem zuvor die Schulleitung und die Lehrerinnen und Lehrer mit Hilfe der Eltern gemeinsam den Raum für unsere Bücherei gestrichen und eingerichtet hatten.

Der Grundbestand der Bücherei ergab sich aus der Auflösung der klassenbezogenen Bücherkisten. Diese waren jeweils auf das Leseniveau der Jahrgangsstufe abgestimmt. Außerdem haben viele Spenden aus der Elternschaft das Buchangebot erheblich erweitert.

Die Zusammenführung und Erweiterung des Buchangebotes führt dazu, dass den Fähigkeitsniveaus und den Interessengebieten der einzelnen Leser besser entsprochen werden kann. Jedes Kind kann nun nach seinem eigenen Fähigkeitsniveau Bücher auswählen.

Die Bücher wurden mit den notwendigen Aufklebern und Schutzfolien ausgestattet und in unser neues Büchereiprogramm eingegeben.

Für die gemeinsame Klassenlektüre stehen für die Kinder Klassensätze und für die Lehrerinnen und Lehrer das erforderliche Begleitmaterial zu den Ganzschriften zur Verfügung.

Der **strukturierte Aufbau** der Bücherei erleichtert den Kindern die Buchauswahl.

- Dazu wurden die Bücher in verschiedene Themengebiete unterteilt:
 - Abenteuergeschichten
 - Tiergeschichten
 - Detektivgeschichten
 - Sachbücher, ...
- Die verschiedenen Bereiche wurden jeweils mit verschiedenen Farben gekennzeichnet.
- Außerdem wurden die Bücher in verschiedene Schwierigkeitsstufen eingruppiert. Auch hierfür gibt es farbige Kennzeichnungen.
- Die Kennzeichnung der Antolin-Bücher ist auf dem Buchrücken der Bücher ebenfalls deutlich zu erkennen.

Den Schüler/innen und Kolleg/innen stehen nun Bücher zum Ausleihen, Schmökern und Informieren zur Verfügung. Die Anbindung der Bücherei an das Internet durch den angrenzenden Computerraum ermöglicht, neben dem Recherchieren im Netz, auch die Arbeit mit Antolin. (Leseförderprogramm: www.antolin.de)

Zum Konzept der Bücherei

Da die Lesefähigkeit die wichtigste Kompetenz für selbstständiges Lernen in allen schulischen Fächern ist, hat die Grundschule Birth die Förderung der Lesekompetenz zu einem zentralen Thema ihrer Qualitätsentwicklung gemacht. Dabei geht es konkret

- um die Förderung der kognitiven, emotionalen, motivationalen und kreativen Dimensionen der Lesekompetenz sowie
- um die Entwicklung von Lesestrategien.

Einen wesentlichen Punkt im Rahmen der Förderung der Lesekompetenz stellt die Einrichtung einer Schulbücherei dar. Gerade die motivationalen und die kreativen Dimensionen der Lesekompetenz werden dadurch unterstützt und weiter gefördert.

Jede Klasse hat die Möglichkeit, die Bücherei zu besuchen und dort eine Lesestunde zu gestalten. Bücher, die die Kinder gerne ausleihen möchten, können in einem Reservierungsfach hinterlegt werden und während der Öffnungszeiten ausgeliehen werden.

Es werden zwei feste Ausleihzeiten pro Woche angeboten, in denen die Kinder Bücher ausleihen und zurückgeben können. Falls gewünscht oder notwendig kann hier auch eine Beratung oder Information zur jeweiligen Lektüre erfolgen.

Das vorrangige Ziel ist dabei,

- die Kinder in ihrem Leseprozess dauerhaft zu motivieren,
- ihre Lust auf Lesen zu wecken und somit
- ihre Lesekompetenz zu verbessern.

Neben der **Förderung der Lesemotivation** steht natürlich auch die **Erziehung zur Selbstständigkeit**, nicht nur im Umgang mit Kulturtechniken und Medien, im Vordergrund.

Die Einrichtung einer Schulbücherei ermöglicht den Kindern der Grundschule Birth zudem **vielfältige Lernchancen**. So wird beispielsweise der **Bereich der Selbst- und Sachkompetenz** mit vielen Fähigkeiten gefördert.

In unserer Schulbücherei können die Kinder Literatur nach ihren eigenen Bedürfnissen aussuchen und erfahren somit

- Lesen als Genuss und Unterhaltung.
- Lesen als Erfassen von Sachverhalten und zur Wissenserweiterung.
- Lesen als Erkenntnis von Sinnzusammenhängen.

Darüber hinaus werden aber auch noch folgende Fähigkeiten gefördert:

- Verantwortung für geliehene Bücher übernehmen
- Kompetenz, selbstständig Literatur auszuwählen
- sich an Regeln (z. B. der Benutzerordnung) zu halten
- Vereinbarungen einzuhalten
- sich aus den angebotenen Medien Informationen beschaffen
- Lernhilfen sinnvoll nutzen
- Teilhabe an kulturellen Organisationsformen
- sinnvolle Freizeitgestaltung, Hinführung zum Lesen

Unsere Schulbücherei ist ein Ort der Muße. Besonders die gemütlich eingerichtete Lesecke lädt zum Verweilen und Schmökern ein.

